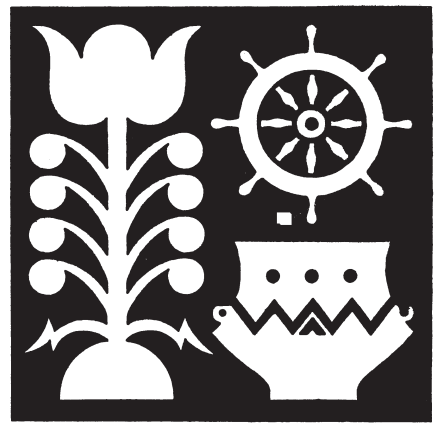


NIEDERDEUTSCHES HEIMATBLATT

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e. V.

Postvertriebsstück H 1914 E
Gebühr bezahlt

November 2020
Nr. 851



Zuerst kam die GRIPSHOLM

Ab Herbst 1950 liefen Passagierschiffe Bremerhaven wieder an

Endlich wieder das gewohnte Bild aus der Friedenszeit! Hunderte von erwartungsfrohen Menschen mit Blumensträußen hatten sich eingefunden, um ihre Angehörigen an Bord der GRIPSHOLM abzuholen. Die schwedische Flagge, das amerikanische Sternenbanner und die schwarz-rot-goldenen Farben der deutschen Bundesrepublik wehten gestern bei der Ankunft der GRIPSHOLM, hieß es in der Lokalzeitung – damals vor 70 Jahren am 28. Oktober 1950.

Am Tag zuvor hatte der Liner der Schweden-Amerika-Linie als erstes Passagierschiff nach dem Zweiten Weltkrieg Bremerhaven angelaufen. Auf dem Weg von New York zurück in ihren Heimathafen Göteborg hatte die GRIPSHOLM erstmals an der Wesermündung Station gemacht. 292 Passagiere hatten die Überfahrt nach Bremerhaven gebucht. Wer hätte gedacht, dass dieses Schiff etwas mehr als drei Jahre später unter der Lloyd-Flagge im Liniendienst zwischen Bremerhaven und New York fahren würde? Im August 1950 hatte der Vorstand des Norddeutschen Lloyd noch von der „Unmöglichkeit“ gesprochen, „für absehbare Zeit einen Passagierdienst nach New York wiederaufzunehmen.“

Da die Amerikaner die Columbuskaje noch für die Versorgung ihrer Besatzungssoldaten in Europa beanspruchten, legte die GRIPSHOLM an der Nordseite des Vorhafens zur Kaiserschleuse vor der neuen, 150 Meter langen „Zollabfertigungshalle“ an. Der Bremer Senat hatte sie ab September 1949 mit zwei Wartesälen und 500 Sitzplätzen errichten lassen. Der Bau so kurz nach dem Ende des Krieges dokumentierte die Absicht, Bremerhaven wieder zu einem Passagierhafen im Nordatlantikverkehr für Auswanderer und Touristen zu entwickeln. Seit April 1950 war die aus Holz errichtete Halle fertig, so dass die Passagiere der GRIPSHOLM sie nutzen konnten.

Die gut 20 Jahre alte GRIPSHOLM der Schweden-Amerika-Linie hatte nach ihrem Kriegseinsatz ihren Dienst auf dem Nordatlantik zwischen Göteborg, Kopenhagen und New York 1946 vorläufig wieder aufgenommen. Von 1942 bis 1946 hatte das US-Außenministerium die GRIPSHOLM gechartert. Für das Internationale Rote Kreuz brachte sie mit schwedischer Besatzung Deutsche und Japaner aus den USA zum Austausch in neutrale Häfen und holte Amerikaner und Kanadier von dort nach Hause.

Ab Oktober 1949 wurde die GRIPSHOLM in Kiel innen und außen optisch und technisch renoviert. Mit neuen breiteren und etwas niedrigeren Schornsteinen und einem nun leicht ausfallenden Steven sollte sie ein bisschen zeitgemäßer wirken. Bis zum 16. Februar 1950 lag die GRIPSHOLM bei den Howaldtswerken, dann kehrte sie ein weiteres Mal in den Liniendienst auf dem Nordatlantik zurück.

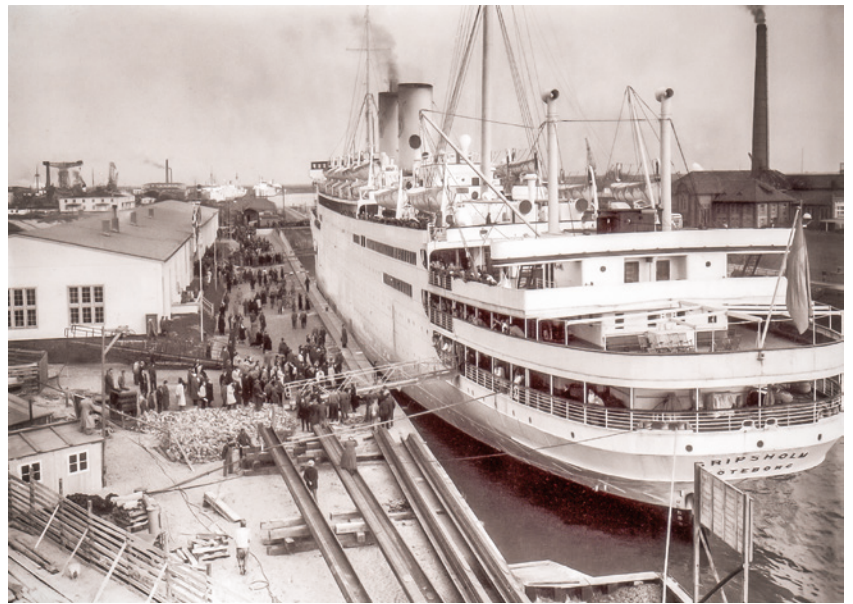
Um ihre Auslastung zu steigern, machte sie Halt in Bremerhaven. Dieser dehnte die Reisedauer zwar aus, versprach aber zusätzliche Passagiere vor allem in West-Ost-Richtung, überwiegend „Heimwehtouristen“, also Deutsch-Amerikaner. Sie waren wegen des Krieges lange nicht in Deutschland gewesen und wollten nun endlich ihre Angehörigen und Freunde in der Heimat wiedersehen. Da kam ihnen eine Direktverbindung nach Bremerhaven gerade recht, auch wenn sie elf Tage unterwegs waren. Ein Schiff unter deutscher Flagge gab es damals noch nicht.

Für die Ausreise nach New York hofften die Schweden mit ihren preisgünstigen Passagen auf deutsche Auswanderer nach Kanada und in die USA. Nun brauchten sie in Deutschland ein Vertriebsnetz, um ihr Schiff bundesweit bekanntzumachen und die Fahrkarten zu verkaufen. Erste Wahl war das Hapag-Lloyd-Reisebüro, das seit 1948 wieder arbeitete.

Die Abfertigung der GRIPSHOLM in Bremerhaven übernahm der Norddeutsche Lloyd. Sein Agenturleiter Kapitän Dietrich Wilhelms kümmerte sich um Passagiere, Gepäck, Post, Stückgut und den Proviant. Die Zahl der GRIPSHOLM-Zusteiger in Bremerhaven wuchs. Das Schiff kam nun häufiger an die Weser als zunächst geplant.

Vor der GRIPSHOLM hatte die Home Lines bereits im Juni 1950 ihre BRASIL, die spätere HOMELAND, ein einziges Mal nach Bremerhaven zu einer Reise nach New York geschickt. Nächstes Passagierschiff in Bremerhaven nach der GRIPSHOLM war am 25. November 1950 die WASHINGTON der United States Lines. Viele Bremerhavener kamen an diesem Tag an die für sie noch abgesperrte Columbuskaje, um nach langer Zeit wieder einmal ein großes Passagierschiff zu sehen.

Die WASHINGTON war 215 Meter lang und damit etwa so groß wie das spätere NDL-Flaggschiff BREMEN. Vor 1939 war sie im Hamburg-New



Der schwedische Nordatlantikliner GRIPSHOLM hat am 27. Oktober 1950 vor der neuen „Zollabfertigungshalle“ im Vorhafen der Kaiserschleuse festgemacht.
(Foto: Karl Schemkes/Archiv Deutsches Schifffahrtsmuseum)

York-Dienst und im Krieg als Truppentransporter eingesetzt gewesen. Nach 1945 wurde sie nicht wieder als Passagierdampfer hergerichtet, sondern nur kurzzeitig für den im Komfort deutlich abgespeckten Austerity Service. Er bot preiswerte Passagen für Einwanderer, Flüchtlinge und gelegentlich auch in Europa stationierte Soldaten auf Heimaturlaub, die nicht mit den üblichen Truppentransportern reisten. 1100 Passagiere konnte die WASHINGTON mitnehmen. Es gab Schlafsäle und enge Kabinen mit acht Etagenbetten. Sogar Ehepaare wurden getrennt untergebracht.

Im Dezember 1949 war die WASHINGTON schon in Hamburg gewesen, aber nur ein einziges Mal. Auch nach Bremerhaven kam sie nicht auf Dauer, denn die United States Lines überlegten, den bereits Ende 1946

aufgenommenen Nordatlantikdienst der AMERICA bis Bremerhaven zu verlängern. Die mit 220 Meter noch längere AMERICA war Baujahr 1940 und wirkte in jeder Beziehung viel moderner als die 1932/33 gebaute WASHINGTON. Die AMERICA hatte der führende amerikanische Schiffsarchitekt William Francis Gibbs konstruiert, der nach dem Krieg die UNITED STATES entwarf. Nach ihrem Kriegsdienst wurde die AMERICA anders als die WASHINGTON, die 1951 in den Truppendienst zurückkehrte, wieder komplett instandgesetzt und neu eingerichtet.

Die elegante, an ihren mächtigen blau-weiß-roten Schornsteinen leicht erkennbare AMERICA kam 3. November 1951 zum ersten Mal nach Bremerhaven. Sogar die Bundesregierung sah das Ereignis als bedeutsam an. Um die AMERICA bei ihrer Deutschland-Premiere zu begrüßen, waren Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard und Verkehrsminister Hans-Christian Seeböhm aus Bonn angereist. Sie begleiteten den amerikanischen Hochkommissar John McCloy. Er war in diesem Amt nach dem Besatzungsstatut der höchste Vertreter der USA in der Bundesrepublik Deutschland. Als die AMERICA erstmals an der 1950 nach Süden verlängerten Columbuskaje anlegte, war dort der Columbusbahnhof bereits im Bau.

Nach der GRIPSHOLM war die AMERICA der zweite Liner mit einem regelmäßigen Dienst nach New York, da die uralten Auswandererschiffe der Greek Line NEPTUNIA, COLUMBIA und CANBERRA Bremerhaven zwar seit April und Juni 1951 anliefen, aber meist nach Kanada fuhren.



Die WASHINGTON der United States Lines kam am 27. November 1950 als erstes amerikanisches Passagierschiff nach Bremerhaven.

(Abbildung: Archiv Nordsee-Zeitung)

Fortsetzung auf Seite 2

**Zuerst kam die GRIPSHOLM ...
Fortsetzung von Seite 1**

Für den Kriegseinsatz der AMERICA als Truppentransporter unter dem Namen WEST POINT war die wertneue Inneneinrichtung von 1940 weitgehend entfernt worden, ohne jemals genutzt worden zu sein. Sie wurde verkauft oder verschrottet oder verschwand im Laufe der Kriegsjahre. Anders als bei der WASHINGTON wurden die Kabinen und Mannschaftskammern ein zweites Mal komplett neu angefertigt sowie große Teile der Ausstattung für zusammen 7 Millionen Dollar ersetzt. Das Schiff gehörte noch der Maritime Commission. Sie wollte es gerne loswerden, fand aber keinen Käufer. Erst nach langen Verhandlungen charterten die United States Lines ihre frühere AMERICA ab November 1946 für zunächst zwei Jahre für den Transatlantikdienst über Cogh bis nach Southampton und Le Havre. Bremerhaven wurde zunächst noch nicht angelaufen.

Die AMERICA sollte den nationalstolzen Amerikanern, die nach Europa reisen wollten, eine angemessene

Alternative zu den beiden marktbeherrschenden Cunard-QUEENS bieten. Da die moderne, fast 23 Knoten schnelle AMERICA ein Publikums-erfolg wurde, kaufte die Reederei sie 1948 zurück.

Die mit der Abfertigung der GRIPSHOLM durch den NDL begonnenen Beziehungen zur Schweden-Amerika-Linie (SAL) führten dazu, dass sich am 1. Februar 1954 der Traum der Bremer erfüllte: Der inzwischen fast 30 Jahre alte Motorliner wurde von den Schweden nicht mehr benötigt, da sie bereits seit 1948 die neue STOCKHOLM hatten und als Nachfolgerin der GRIPSHOLM eine neue KUNGSBOLM aus Holland erwarteten – die spätere EUROPA des NDL.

Zunächst betrieb der Lloyd die GRIPSHOLM mit der SAL unter deutscher Flagge und Besatzung in einer gemeinsamen Tochtergesellschaft, der Bremen-Amerika-Linie. Ab 1959 musste er das Schiff für 10 Millionen Mark allein übernehmen, zahlbar in Dollar.

Das Schiff blieb noch ein Jahr lang weiß wie zuvor, doch die beiden Schornsteine leuchteten schon lloyd-



An der bereits nach Süden verlängerten Columbuskaje liegt Anfang November 1951 über die Toppen geflaggt die AMERICA der United States Lines. Der Columbusbahnhof ist im Bau, eröffnet wurde er im Mai 1952. Der Rundbau mit dem Café als Verbindung zur „Zollabfertigungshalle“ rechts am Vorhafen der Kaiserschleuse fehlt noch. (Abbildung: Stadtarchiv Bremerhaven)



Die WASHINGTON durfte als amerikanisches Schiff bei ihrem Erstanlauf in Bremerhaven an der von den USA als Besatzungsmacht noch beschlagnahmten und unbebauten Columbuskaje festmachen.

(Foto: Karl Schemkes/Archiv Deutsches Schifffahrtsmuseum)

gemäß ockergelb. Und ganz wichtig: Nicht mehr Göteborg stand als Heimathafen am Heck, sondern Bremen.

Am 7. Januar 1955 sah die GRIPSHOLM dann mit ihrem schwarzen Rumpf und dem roten Schnell-dampferstreifen über der Wasserlinie endlich auch aus wie ein echter Lloyd-Liner und hieß BERLIN. Der Norddeutsche Lloyd war fünf Jahre nach seiner pessimistischen Prognose vom August 1950 am Ziel – zurück im Passagierdienst auf dem Nordatlantik!

Die WASHINGTON lag ab 1953 in New York auf; 1964 wurde sie abgewrackt. Die AMERICA verließ im November 1964 Bremerhaven endgültig. Seit 1951 war sie 190 Mal an die Columbuskaje gekommen und damit öfter als ihre große Schwester UNITED STATES, die fünf Jahre länger blieb. Die angekündigten Reisen der AMERICA am 9. Dezember und am 5. Januar 1965 fielen wegen zu geringer Nachfrage aus. Die Chandris-Gruppe übernahm das 25 Jahre alte Schiff für nur 4,5 Millionen Dollar für ihren Australiendienst. Die BERLIN ging im November 1966 von der Columbuskaje auf ihre letzte Reise zur Abwrackwerft nach La Spezia bei Genua.

Harald Focke



Nach der Übernahme der GRIPSHOLM setzte der Norddeutsche Lloyd für 1955 auf die Deutsch-Amerikaner, die auf der künftigen BERLIN unter deutscher Flagge direkt nach Deutschland reisen und dabei „erstklassige deutsche Küche“ und „deutsche Urm Gemütlichkeit“ genießen wollten. (Abbildung: Archiv NDL)

Die Glocken von Bülkau

Ein bunt gemischtes Geläut im Land Hadeln

Das kleine Reihendorf Bülkau liegt im Marschland des Niederelbegebietes, unweit der Wingst. Zu Beginn des 12. Jahrhunderts waren es die Holländer, welche das Land entwässerten und damit fruchtbar machten. Nach und nach siedelten sich mehr Menschen am Auepriel an. Erstmals urkundlich erwähnt wird Bülkau im Jahr 1352.

Eine Kirche wird es in Bülkau schon in der Mitte des 13. Jahrhunderts gegeben haben. Aus der Zeit stammt jedenfalls das noch erhaltene Bronzetaufbecken. Damals handelte es sich vermutlich um einen einschiffigen, gotischen Feldsteinbau mit polygonalem Chor. Der für die Region charakteristische hölzerne Turm ist zu Beginn des 17. Jahrhunderts neu errichtet worden. Das heutige Kirchenschiff stammt aus dem Jahr 1701.

Heute hängen im Turm vier Glocken, die in drei verschiedenen Jahrhunderten gegossen wurden. In diesem Beitrag werden das außergewöhnliche Geläut und die einzelnen Glocken näher vorgestellt.

Die Katharinenglocke

Die älteste Glocke im Turm ist die heute zweitkleinste. Sie ist der Hl. Katharina geweiht und ist im Jahr 1455 durch den Bremer Glockengießer Hermann Klinghe gegossen worden. Zuerst fällt ihr ungewöhnlich

schlanker Habitus auf. Dies lässt darauf schließen, dass die Glocke der Umguss einer wesentlich älteren Vorgängerin sein könnte. Ihre Krone ist sehr schlicht gestaltet. Die sechs in Doppelkreuzstellung angeordneten Kronenhenkel weisen eine runderbogenförmige Grundform auf.

An den Vorderseiten sind die Kanten jeweils gebrochen. Die Henkel sind im oberen Teil gebogen und werden nach unten hin gerade nach innen gezogen. Die von einer überhöhten Mittelöse zusammengehaltene Krone ruht auf einer flachen Kronenplatte, welche mit einer steilen Schräge und einer schmalen Kehle von der Haube abgesetzt ist. Leicht gewölbt und flach abfallend, jedoch unverziert ist die Haube, deren Übergang zur Schulter gerundet ist. Um die Schulter verläuft, zwischen insgesamt vier Rundstegen, eine einzeilige Inschrift in gotischen Minuskeln, welche im originalen Wortlaut lautet:

(Pk) katerina (Pk) bin (Pk) ik (Klk) ghe (Pk) heten (Klk) de (Pk) van (Klk) der (Pk) bulkou (Pk) leten (Klk) mi (Pk) gheten (Klk) hermen (Klk) klinghe (Klk) (Klk) anno (Pk) dni (Klk) m (Klk) cccc (Pk) lv

Als Trennzeichen dienen Palmettenkreuze (Pk) und Kleeblattkreuze (Klk). Unterhalb dieser Inschrift befindet sich ein Fries, bestehend aus einzeln

hängenden spätgotischen Palmetten. Heiligenreliefs sind nicht vorhanden. Dafür lässt sich aber im unteren Teil der Flanke das Gießerzeichen Hermann Klinghes, eine geritzte Glocke, finden, welches von einem Kreis umfasst wird. Auf dem Wolm verlaufen drei Rundsteg. Es folgen zwei weitere im unteren Teil des Schlagringes.

Besonders interessant ist der Teiltonaufbau der Katharinenglocke. Die entsprechenden technischen und musikalischen Daten lauten:

Glocke (Nr.)	III
Name	Katharina
Gießer	Hermann Klinghe
Gussjahr	1455
Material	Bronze
Durchmesser	827 mm
Schräge Höhe	689 mm
Schlagringstärke (original)	64 mm
Gewicht (ca.)	375 kg
Schlagton	c''-28,1
Unterton	ces'-10,8
Prime (V)	as'-27,2
Terz	es''-69,9
Quinte (V)	f''+3,5
Oktave	c'''-25,6

Unterton, Prime und Quinte bzw. Prim-Vertreter und Quint-Vertreter werden als wesentlich zu tief eruiert. Die Glocke erhält dadurch ein recht eigenes, aber sympathisches Klangbild, welches durch das für ihre Tonhöhe verhältnismäßig hohe Gewicht nochmals gestützt wird.

Die Betglocke

Im Jahr 1776 erhielt der Hamburger Glockengießer Johann Nicolaus Bieber den Auftrag, die beiden größeren Glocken der Bülkauer Kirche zu zwei neuen umzugießen. Von diesen bildet die ehemals kleinere heute das Fundament des Geläutes. Die Betglocke ist ein typisches Erzeugnis der Barockzeit. Lediglich ihre Krone, deren sechs Henkel in Doppelkreuzstellung angeordnet sind, ist unverziert. Die einzelnen Kronenhenkel sind im oberen Teil gebogen, weisen dann jedoch mittig einen Knick mit schmaler Rundung auf, ehe sie im unteren Teil bogenförmig nach innen gezogen werden. Mit einer Kehle ist die flache Kronenplatte von der Haube abgesetzt. Um die Haube verlaufen drei Stegpaare, bestehend aus jeweils zwei Gratzen oben und unten sowie mittig zwei Wulste. Der Übergang zur Schulter ist schmal gerundet.

Fortsetzung auf Seite 3

Die Glocken von Bülkau ...
Fortsetzung von Seite 2

Die Schulter wird geziert von einem prächtigen stehenden Akanthusfries, gefolgt von vier Rundstegen, welche nach unten hin von einem hängenden Akanthusfries abgeschlossen werden. Die beiden ausführlichen Inschriften der Betglocke folgen schließlich auf der Flanke. Beide Inschriften wurden in gut lesbaren Antiqua gehalten. Die erste Inschrift besitzt zwölf Zeilen:

DIESE GLOCKE IN BÜLCKAU IST UMGEGOSSEN IN HAMBURG DURCH DEN GLOCKENGIESSER I. N. BIEBER IM JAHR 1776 D: 4 SEPTB: HAT GEWOGEN DIE ALTE 2375 £ UND DIESE 1686 £ WELCHER ZEIT DEM KIRCHSPIELE GEDIENET UND IM AMBTE GESTANDEN PASTOR PRIMARIUS I. M. KOLSTER. PAST: SECUNDAR: P. PEICKE. SCHULTZE. I. v HEIN. LANDSCHOEPFFEN. C. UNDER. A. PEICKE. ET. P. ALBERS. IURATEN. D. SCHRIVER. ET. P. REYEL. GEVOLLMÆCHTIGTE. S. PEICK. P. OLRICH. I. GLAWATZ. P. HAVEMANN. ET. C. ALBERS. LEVITEN. C. VORRATH. ET. S. REYELT.

Interessant ist hierbei, dass die Zahl „1686“ nachträglich in einem eingegossenen Rechteck einziseliert wurde. Gegenüber ist die zweite, diesmal nur vierzeilige Inschrift zu finden:

ICH BIN ZWAR SELBER TODT, DOCH WECK ICH AUF ZUM LEBEN DENN DIESES KANN DASZ WORT DAZU ICH RUFEBEN

Es folgt auf dem Wolm ein Stegbündel aus zwei Graten, zwei profilierten Wulsten und einem abschließenden Grat. Der Schlagring ist mit einem stehenden Akanthusfries auf drei übereinanderliegenden Rundstegen geziert.

Nun folgen die technischen und musikalischen Daten der Betglocke:

Glocke (Nr.)	I
Name	Bet
Gießer	Johann Nicolaus Bieber
Gussjahr	1776
Material	Bronze
Durchmesser	1122 mm
Schräge Höhe	836 mm
Schlagringstärke (original)	87 mm
Gewicht (ca.)	835 kg
Schlagton	ges⁰-52,3
Unterton	as ⁹ -8,0
Prime (V)	fes ¹ -24,2
Terz	bb ¹ -39,3
Quinte (V)	es ² -22,4
Oktave	ges ³ -45,7

© Matthias Dichter, 30.05.2020 - Abweichungen in Halbton-100stel, Bezugsston ist a' = 440 Hz

Hier haben wir es mit einer typischen Septimglocke zu tun. Unterton und Quinte bzw. Quint-Vertreter sind stark erhöht, während der Prim-Vertreter um einen Ganzton vertieft ist. Die Klangentfaltung der Glocke ist recht füllig und obertonarm. Vor allem ist ihre Singfreudigkeit beeindruckend!

Die ehemalige große Glocke

Bis 1942 bestand das Bülkauer Geläut aus drei Glocken. Von diesen ist die größte im Zuge des Zweiten Weltkriegs abgeliefert und eingeschmolzen worden. Diese war, wie die Betglocke, 1776 aus dem Metall einer alten, vermutlich gesprungenen Glocke gegossen worden. In ihrer äußeren Gestaltung war sie der Betglocke gleich. Jedoch trug sie andere Inschriften auf der Flanke, die wie folgt lauteten:

DIESE GLOCKE IN BÜLCKAU IST UMGEGOSSEN IN HAMBURCH DURCH DEN GLOCKENGIESSER I. N. BIEBER IM JAHR 1776 D: 4 SEPTB: HAT GEWOGEN DIE ALTE 2586 £ UND DIESE 3006 £ WELCHER ZEIT DEM KIRCHSPIELE GEDIENET UND IM AMBTE GESTANDEN PASTOR PRIMARIUS I. M. KOLSTER. PAST: SECUNDAR: P. PEICKE. SCHULTZE. I. V. HEIN. LANDSCHOEPFFEN. C. UNDER. A. PEICKE. ET. P. ALBERS. IURATEN. D. SCHRIVER. ET. P. REYEL. GEVOLLMÆCHTIGTE. S. PEICK. P. OLRICH. I. GLAWATZ. P. HAVEMANN ET C. ALBERS. LEVITEN VORRATH. ET S. REYELT.

Rückseitig stand folgender Spruch:

ICH LÄUTE ZUM GEBET ZUR PREDIGT, ZU DEN LEICHEN ICH MELDE FEUR UND KRIEG, ICH GEBE FRIEDEN ZEICHEN, GIEB IESU DAS MEIN TOHN IN FRIED UND FREUD ERSCHALL BEWAHR DIS LAND FÜR PEST FÜR FEUER UND ÜBERFALL

Der Durchmesser betrug 1,36 m bei einem Gewicht von rund 1.505 kg. Vermutlich erklang die Glocke im Schlagton es¹.

Von ihrer Existenz zeugt heute noch ein verwaistes Holzjoch im Erdgeschoss des Turmes sowie zwei alte, jedoch unvollständige Kugellager im mittleren Feld des Glockenstuhls.

Die beiden modernen Glocken

Als Ersatz für die im Zweiten Weltkrieg verlorengegangene große Glocke schaffte man sich im Jahr 1962 Ersatz an. Gleich zwei neue Glocken wurden in der Glockengießerei Rincker im hessischen Sinn gegossen. Aus dieser Firma stammen die meisten der nach Ende des Zweiten Weltkriegs gegossenen Glocken in der Region zwischen Elbe und Weser. Die beiden Bülkauer Glocken sind von guter gusstechnischer und musikalischer Qualität. Beide Glocken gleichen sich in ihrer äußeren Gestaltung. Die Kronen, be-

stehend aus sechs radial angeordneten und im oberen Teil stark geknickten Henkeln, sind das Markenzeichen der Glockengießerei Rincker.

Zwischen zwei Rundstegen auf der Schulter verlaufen die Inschriften in jeweils modernen Majuskeln. Bei der größeren Glocke, der Totenglocke, lautet die Inschrift wie folgt:

+++ SOLI DEO GLORIA!

Die kleinere Friedensglocke trägt folgende Inschrift:

+++ ER IST UNSER FRIEDE!

Auf dem Wolm tragen beide Glocken das Gießereichen sowie darunterstehend das Gussjahr.

Der Vollständigkeit halber werden auch ihre technischen und musikalischen Daten hier aufgelistet:

Glocke (Nr.)	II
Name	Toten
Gießer	Glocken- & Kunstgießerei Gebr. Rincker, Sinn
Gussjahr	1962
Material	Bronze
Durchmesser	1018 mm
Schräge Höhe	729 mm
Schlagringstärke (original)	79 mm
Gewicht (ca.)	645 kg
Schlagton	as⁰-41,5
Unterton	as ⁹ -50,9
Prime (V)	as ¹ -44,4
Terz	ces ¹ -45,1
Quinte (V)	es ² +7,2
Oktave	as ³ -44,1

© Matthias Dichter, 30.05.2020 - Abweichungen in Halbton-100stel, Bezugsston ist a' = 440 Hz

Glocke (Nr.)	IV
Name	Frieden
Gießer	Glocken- & Kunstgießerei Gebr. Rincker, Sinn
Gussjahr	1962
Material	Bronze
Durchmesser	711 mm
Schräge Höhe	518 mm
Schlagringstärke (original)	57 mm
Gewicht (ca.)	245 kg
Schlagton	es¹-26,8
Unterton	es ⁰ -36,6
Prime (V)	es ¹ -18,8
Terz	ges ¹ -25,9
Quinte (V)	b ¹ +37,8
Oktave	es ² -25,3

© Matthias Dichter, 30.05.2020 - Abweichungen in Halbton-100stel, Bezugsston ist a' = 440 Hz



Die Katharinenglocke der Kirche in Bülkau. (Alle Fotos: Matthias Dichter)



Die Betglocke der Kirche in Bülkau.

die musikalische Qualität nochmals steigern wird.

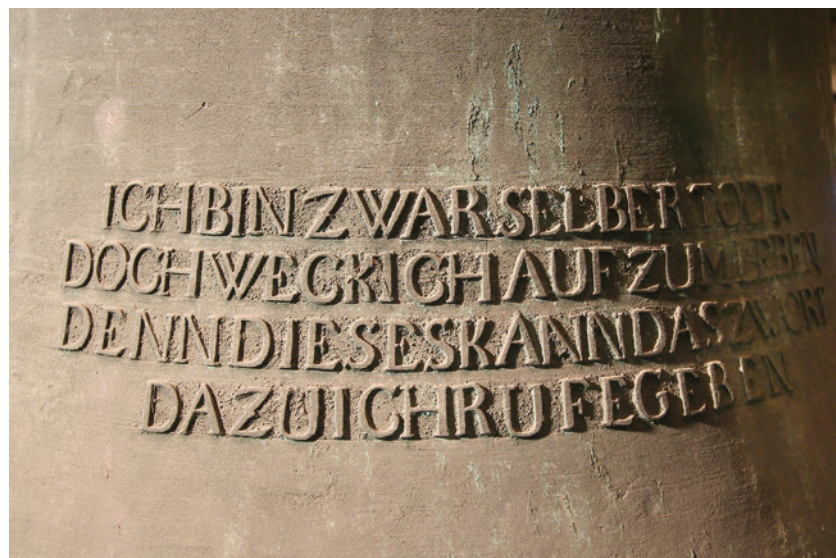
Altes Holz und Inschriften

Im Glockenstuhl der Bülkauer Kirche kann man noch weitere interessante Funde machen. So liegen dort oben beispielsweise noch die historischen Holzjoche der vorhandenen Glocken von 1455 und 1776 auf dem Boden.

Fortsetzung auf Seite 4



Inscription und Verzierung der Katharinenglocke.



Inscription auf der Betglocke: „ICH BIN ZWAR SELBER TODT / DOCH WECK ICH AUF ZUM LEBEN / DENN DIESES KANN DASZ WORT / DAZU ICH RUFEBEN“.

Die Vereinsarbeit im Herbst und Winter

Liebe Morgensterner und Freunde des Morgenstern,

die Pandemie schränkt uns wohl noch für einige Zeit ein. Die Führung in und um die Wremer Kirche mussten wir leider absagen.

Am Mittwoch, dem 16. Dezember, werden wir versuchen, zumindest über ZOOM mit Geschichten und Gedichten etwas weihnachtlich-winterliche Stimmung zu verbreiten. Den Link finden Sie auf der Homepage <https://m-v-m.de/>

Die Bibliothek ist bis auf weiteres geschlossen. Das fällt uns schwer, weil wir den direkten Kontakt mit den Mitgliedern und anderen Geschichtsinteressierten vermissen. Außerdem sind es gerade Bücher, die über kontaktarme Zeiten ein wenig hinweghelfen können. Deshalb leihen wir Bücher auf Bestellung an Mitglieder der Männer vom Morgenstern aus.

Die Bibliothek erschließt sich über die Homepage <https://m-v-m.de/>. Dort finden Sie die vorhandenen Titel unter „Angebote und Gruppen“ Bibliothekskataloge. Darunter gibt es vier Verzeichnisse: den Katalog der Bücherei, den Katalog der Jahrbücher, den des Niederdeutschen Heimatblatts und das Verzeichnis der vorhandenen Periodika. Die ersten drei Verzeichnisse sind verschlagwortet. Sie können aber auch nach Büchern zu bestimmten Themen fragen, z.B. Goldbrakteaten, Feddersen Wierde, Wikinger, bestimmte Ortschroniken etc. .

Wir verfügen übrigens auch über plattdeutsche Literatur (Einfach mal „plattdeutsch“ ins Schlagwortregister eingeben!).

Normalerweise sind Zeitschriften von der Ausleihe ausgeschlossen. Ausnahmsweise können Mitglieder

des Heimatbunds nun auch Bücher aus der oberen Etage ausleihen und in aller Ruhe zu Hause z.B. Einzelbände der hannoverschen oder preußischen Gesetzesblätter durcharbeiten oder für eine Woche Zeitschriftenbände mitnehmen.

Falls Sie noch Weihnachtsgeschenke suchen: Auch da bieten sich Bücher an, beispielsweise unsere jüngste Publikation, die Reformatorische Kirchenumgestaltung in Wursten und Osterstade von Dietrich Diederichs-Gottschalk, die schon durch die vielen schönen Fotos von Beate Ulich Freude bereitet. Selbstverständlich verkaufen wir auch dieses und andere Bücher.

Ausleihe und Buchverkauf gehen nur über Bestellung und Angabe des Wunschtages oder des Wunschsonnabends. Vor allem dienstags wäre eine nähere Zeitangabe nett.

Dafür schreiben Sie eine Email mit Bücherwünschen, am liebsten mit Standortsignatur, an vorstand@m-v-m.de oder Sie rufen einfach bei mir an, falls Sie kein Internet haben. Eine Bibliotheksmitarbeiterin oder ein Bibliotheksmitarbeiter händigen die gewünschten Bücher aus. Ausgabestelle ist das linke Bibliotheksfenster. Das öffnen wir nach Absprache wie oben beschrieben am Dienstagnachmittag von 15 bis 18 Uhr und am Sonnabendvormittag von 10.30 bis 12 Uhr.

Wir haben quasi ein luftiges Kontaktfenster und freuen uns, Sie von da begrüßen zu können.

Herzliche Grüße und bleiben Sie gesund und zuversichtlich

Nicola Borger-Keweloh

Neue Bücher über die Geschichte von Osten und Hemmoor

Interessante Lektüre zur Lokalhistorie für den Herbst und Winter

Anlässlich des 800-jährigen Jubiläums von Osten mit den Kirchspielteilen Altendorf, Hüll und Isensee hat der Heimatverein Osten e.V. „An Moor und Diek“ den Band „800 Jahre Kirchspiel Osten“ (ISBN 978-3-9818390-9-8) herausgegeben. Der Vorsitzende des Heimatvereins Osten Rüdiger Toborg, der Ortsheimatpfleger in

Osten Frank Auf dem Felde sowie Silke Umland aus Hüll stellten im Herbst die Publikation in einem feierlichen Rahmen in der St. Petri-Kirche in Osten vor.

Ende November/Anfang Dezember erscheint vom Arbeitskreis Kunst und Geschichte der Stadt Hemmoor das Buch „Als der Krieg zu Ende ging – Hemmoor

im Schicksalsjahr 1945 in Augenzeugenberichten“. Die beiden Verfasser Heinrich Brandt und Heino Granitz haben das Ende des 2. Weltkriegs im Mai vor 75 Jahren zum Anlass genommen, Interviews mit Bewohnern vor Ort zu Ereignissen und zum allgemeinen Geschehen dieser Zeit in der Region zu veröffentlichen.

Beide Bücher sind für Geschichtsinteressierte aus dem Elbe-Weserraum eine interessante Lektüre. Die Veröffentlichungen sind über den Buchhandel erhältlich; die erste ist auch über den Heimatverein Osten sowie die zweite über das Rathaus in Hemmoor und die örtliche Tourist-Information zu beziehen. (NBK)

Die Glocken von Bülkau ... Fortsetzung von Seite 3

Diese sind 1962 gegen neue Stahljoch ausgetauscht worden.

Auch lassen sich an zwei Balken des Glockenstuhls einige Inschriften finden. So steht zum Beispiel in einem Balken des Mittelfeldes geschrieben:

**ANNO 1648 DEN Z9 AVGVSTY CLAVS
HEYE LAFRENS DREVES JURATEN
DER KARCKEN · M · J · V · H**

Am westlichen Balken des Glockenstuhls ist eine Holztafel mit folgender Inschrift befestigt:

**JACOB VON RÜSSEN 17 JOHANNE REY
87: JORATEN DER KIRGEN**

Früher wird es in Bülkau auch ein Uhrwerk gegeben haben. Entsprechende Spuren an der Katharinen-glocke lassen diesen Schluss zu. Zu einem unbekanntem Zeitpunkt wurde es entfernt und nicht wieder ersetzt.

historischen Glocken mit ihren innenharmonischen Querständen einen interessanten Akzent in das Geläut. Ohnehin ist auch die Disposition ges' – as' – c'' – es'' sehr reizvoll und einmalig. Durch den Tritonus ges' – c'' wird auch eine gewisse Spannung in der Disposition aufgebaut, die jedoch für den Zuhörer nicht unangenehm wirkt. Die Untertöne der beiden großen Glocken ergeben beim

Zusammenläuten eine interessante Schwebung, da sie knapp einen Viertelton weit auseinanderliegen. Nur an Festtagen sind alle vier Glocken zu hören. Es lohnt sich also, einmal an einem kirchlichen Feiertag nach Bülkau zu fahren, sich das Geläut zu Gemüte zu führen und anschließend den Gottesdienst zu besuchen!

Matthias Dichter



Schulterzier der Betglocke.

Resümee

Mit vier Glocken ist das Geläut von St. Johannes der Täufer in Bülkau für ein Dorfgeläut in der hiesigen Region außergewöhnlich vielstimmig. Durch die unterschiedlichen Glocken aus verschiedenen Jahrhunderten ergibt sich ein sehr interessantes, heterogenes Klangbild. Während die beiden neueren Glocken musikalisch einwandfreie Erzeugnisse sind, setzen die beiden



Schlagringzier der Betglocke.



„Männer vom Morgenstern“ – Heimatbund an Elb- und Wesermündung e.V.

Vorsitzende: Dr. Nicola Borger-Keweloh, Telefon 04 71 / 6 57 33

Schriftführer: Elisabeth Baumann u. Dr. Andreas Hüser

Email: schriftfuehrer@m-v-m.de

Geschäftsstelle: Schloß Morgenstern,
Bremerhaven-Weddewarden, Burgstraße 1

Geschäfts- und Bibliothekszeiten:

Dienstags 15 bis 18 Uhr, Sonnabends 10.30 bis 12.30 Uhr

Niederdeutsches Heimatblatt

Verlag: Nordsee-Zeitung GmbH, Hafenstraße 140, 27576 Bremerhaven, Druck: Druckzentrum Nordsee GmbH.
Das Niederdeutsche Heimatblatt erscheint monatlich als Verlagsbeilage der Nordsee-Zeitung.

Redaktionsausschuss: Rinje Bernd Behrens, Dr. Hartmut Bickelmann,
Hans-Walter Keweloh, Dr. Dirk J. Peters und Andreas Weigel.

Stellungnahmen, Manuskripte und Beiträge richten Sie bitte an:

Hans-Walter Keweloh, Entenmoorweg 47, 27578 Bremerhaven, Telefon: 0471/65733